

Katrin Lugerbauer

Bienenfreundlich Gärtnern

Attraktive Pflanzideen
für alle Standorte

Auch
abgestimmt auf

**WILD-
BIENEN**



Die 160 besten Bienenweide-
pflanzen rund ums Jahr



Mit artgerechten Nisthilfen
Bienen richtig unterstützen



Für jeden Standort: Beet-
gestaltungen mit Pflanz-
plänen zum Nachpflanzen

BLV

Was Sie in diesem Buch finden

Vorwort	7	Was kann ich tun, um die Natur im Garten zu unterstützen?	48
Bienen und Insekten – warum ist Schutz nötig?	9	Naturfreundliche Gartenpflege	50
Artenarmut in der Kulturlandschaft – Gärten als Oasen	10	Gestaltungsideen für verschiedene Standorte	55
Was Gärten leisten können	15	Jede Fläche zählt!	56
Jede Hilfe zählt	16	Wildbienen mögen's regional: Gestaltung mit heimischen Pflanzen	58
Insekten und Bestäubung	18	Sonderfall Honigbiene	60
Die Lebensweise der Honigbiene	20	<i>Pflanzvorschläge:</i>	
Unterstützung für Wildbienen & Co	24	<i>Heimische Pflanzen für die Sonne</i>	64
Sinnvolle Nisthilfen	30	<i>Hohe heimische Stauden für die Sonne</i>	65
<i>Die Natur als Vorbild</i>	32	<i>Heimische Pflanzen für den Gehölzrand</i>	66
<i>Geeignete Materialien</i>	35	<i>Attraktive heimische Wildstauden</i>	67
<i>Schutzmaßnahmen und weitere Ideen</i>	39	Blumenwiesen – Praktikables Vorgehen und Alternativen	68
Naturnahes Gärtnern – was ist das?	43	<i>Das Problem mit der Aussaat</i>	69
Grundsätze des naturnahen Gärtnerns	44	<i>Damit die Aussaat klappt: Abmagern</i>	70
		<i>Alternative Möglichkeiten</i>	73
		<i>Wichtig: Eine regelmäßige Mahd</i>	75



**Bienenpflanzen für Trockenheit
und Sonne 78**

Pflanzvorschläge:

<i>Sonniger Topfgarten</i>	79
<i>Klassisches Staudenbeet</i>	80
<i>Naturalistisches Staudenbeet</i>	82
<i>Trockene Freifläche oder Kiesbeet</i>	84

Pflanzideen Mini-Bee:

<i>Volle Sonne und trocken</i>	86
<i>Duft und schöne Blüten</i>	87
<i>Üppig und wild</i>	88
<i>Spannende Kontraste</i>	89
<i>Bienenpflanzen für die Sonne im Porträt</i>	90

**Bienenpflanzen für den
Halbschatten 96**

Pflanzvorschläge:

<i>Blumenzwiebeln für den Halbschatten</i>	96
<i>Staudenbeet für den Halbschatten</i>	98
<i>Naturnahe Pflanzung für den Gehölzrand</i>	100

Pflanzideen Mini-Bee:

<i>Edel und ordentlich</i>	102
<i>Mit Blüten gegen Wildwuchs</i>	103
<i>Blütenmeer am Gehölzrand</i>	104
<i>Trockener Halbschatten</i>	105

*Bienenpflanzen für den
Halbschatten im Porträt 106*

**Bienenpflanzen für
nährstoffreiche Böden 112**

Pflanzvorschläge:

<i>Üppige Rabatte für die Sonne auf feuchtem, nährstoffreichem Boden</i>	113
<i>Natürliches Beet für die Sonne auf nährstoffreichem Boden</i>	114

Pflanzideen Mini-Bee:

<i>Üppige Blütenpracht</i>	116
<i>Pastellige Blütenwolken</i>	117
<i>Bienenpflanzen für nährstoffreiche und feuchte Böden im Porträt</i>	118

Gehölze als Bienenweide 123

Warum Gehölze wichtig sind 124

<i>Hecken und Sträucher für Bienen im Porträt</i>	127
<i>Bäume für Bienen im Porträt</i>	128

Bienenpflanzen nach Blütezeit 130

Bezugsquellen, Adressen und Literatur 140

Register 141

Über die Autorin 142

Impressum 143





Anstatt jede Ecke zu jäten, kann man sich auch bewusst mit dem arrangieren, was von selbst auftaucht. Hier wachsen Schöllkraut (oben) und Gefleckte Taubnessel (unten) und locken im Frühling jede Menge Insekten an.

Was Gärten leisten können

Wenn es um Oasen für Insekten geht, kommen unsere Gärten ins Spiel: Nicht nur die Bereitstellung von Nektar und Pollen, auch die vielfältigen Lebensräume, die durch die gartenüblichen Elemente wie Steinmauern, Staudenbeete und Teiche entstehen, bieten für Insekten weitaus mehr als eine intensiv genutzte Kulturlandschaft. Dass eine kahl geschorene Rasenfläche oder eine Kirschlobeerhecke nicht unbedingt so hilfreich sind, liegt auf der Hand. Aber jeder, der im Garten auf Pflanzenschutzmittel verzichtet und seinen Garten nicht genauso penibel putzt wie seine Wohnung, kann einen Beitrag leisten. Für Bienen und andere Bestäuber sind vielfältige Blüten das ganze Jahr über hilfreich, jedes tierfreundliche Gehölz, jedes kleine Stück Land mit Blüten leistet einen Beitrag. Für die kleineren Insekten – viele von ihnen leben im Boden – ist jede Fläche, die nicht ständig geharkt oder mit dem Rasenmäher geschoren wird, ein Vorteil. Ihnen ist zudem geholfen, wenn der Rückschnitt der Beete erst im Frühling erfolgt und sie im welken Kraut überwintern können. Ideal ist auch die Bereitstellung von Nistmöglichkeiten, wobei es nicht immer ein klassisches Insektenhotel sein muss. Auch geeignete Holzstücke unter dem Dachvorsprung der Gartenhütte, ein Stück offener Boden in sonniger Lage oder ein Totholzhaufen bieten Lebensraum und sind leicht in einen Garten zu integrieren.

Besonders viele Tiere profitieren von blühenden Wiesen. Die artenreichsten Pflanzengemeinschaften entstehen dabei vor allem auf mageren, also nährstoffarmen Böden und soll-

ten nicht mit den als Saatgut überall erhältlichen Bienenweide-Mischungen verwechselt werden. Diese bieten zwar aufgrund der vielen einjährigen Pflanzen Blütenreichtum, sind aber nicht von Dauer. Dauerhafte Wiesen beinhalten dagegen einen großen Anteil mehrjähriger Pflanzen und erfordern eine regelmäßige Mahd, so wie früher Grünland bewirtschaftet wurde (siehe S. 68ff.). Ein Stück des Gartens einfach sich selbst zu überlassen funktioniert daher nicht, es sei denn, man möchte längerfristig Wald.

Und auch kleine Flächen helfen: Wer mehr Platz hat, sollte sich überlegen, ob wirklich überall kurzer Rasen sein muss. Nutzt man diese Fläche überhaupt? Wer die Möglichkeit hat, kann auch Gemeinden, Städte oder Bezirksämter mit ins Boot holen: Müssen wirklich alle Hänge entlang von Straßen schon im Mai gemäht werden? Könnte nicht die eine oder andere Brachfläche den ganzen Sommer über stehen bleiben? Vielleicht können Sie das Nachbargrundstück einmal im Jahr mähen und es muss nicht im Winter gemulcht und damit alle Kleintiere und ihre Nachkommen gehäckselt werden? Seien Sie aufmerksam und fragen Sie nach. Manchmal sind Änderungen leichter möglich, als man ursprünglich gedacht hätte!

Doch auch die artenreichsten Gärten können nie Ersatz für eine intakte Umwelt bieten – dazu sind sie zu klein, für viele kleine Tierarten mit geringen Aktionsradien zu wenig vernetzt und liegen häufig auch noch isoliert.

Sinnvolle Nisthilfen

Bei der Gartengestaltung auf Insekten Rücksicht zu nehmen, hilft nicht nur den betroffenen Arten, sondern auch einer Vielzahl weiterer Tiere, die entweder als Fressfeinde direkt profitieren oder vom erweiterten Nahrungsangebot und den Versteckmöglichkeiten eines tierfreundlichen Gartens angelockt werden. Aus diesem Grund ist der Schutz von Insekten nicht immer nur für eine einzelne Art hilfreich, sondern für eine auf den ersten Blick oft unüberschaubare Anzahl anderer Tiere, etwa Kleinsäuger, Reptilien, Amphibien, Fledermäuse oder natürlich zahlreiche Vögel, die direkt oder indirekt mit ihr in Wechselwirkung ste-

hen. In der Kulturlandschaft Mitteleuropas konnten trotz aller Veränderungen naturnahe und artenreiche Landschaftsreste erhalten bleiben. Diese sind aber häufig weit voneinander entfernt und ein Austausch der jeweiligen Individuen – sowohl von Tieren als auch von Pflanzen – ist nur schwer möglich. Genau hier können Gärten eine entscheidende Rolle übernehmen. Denn auch wenn sie nie das Ausmaß von Naturschutzgebieten erreichen und keine zerstörten Lebensräume ersetzen können, so sind sie doch Refugium und möglicherweise Ausgangspunkt für erfolgreiche Rückbesiedelungen. Daher ist es sinnvoll, Tiere, die ohnehin



Fast schon ein Luxushotel für Wildbienen und andere Insekten mit unterschiedlichen Nistmöglichkeiten. Das Dach schützt bei Nässe vor Regen.

in der Region vorkommen, im Garten mit einer erweiterten Pflanzenauswahl zu unterstützen. So können sich größere Populationen aufbauen und diese sind gegen unerwartete Lebensraumverluste, ungünstige Witterung oder andere »Unglücksfälle« besser gewappnet.

Das Anbringen von Nisthilfen für Wildbienen nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Da nur rund 20 Prozent der heimischen Wildbienenarten in Hohlräumen nisten und davon bei Weitem nicht alle Nisthilfen annehmen, ist der ökologische Nutzen von Nisthilfen tatsächlich eher überschaubar. Nichtsdestotrotz können solche Angebote eine sinnvolle Unterstützung sein – wenn sie sachgemäß erstellt werden! Genau hier wird das größte Problem deutlich: »Insektenhotels«, wie solche Bauten meist genannt werden, gibt es mittlerweile in fast jedem Baumarkt. Viele von ihnen werden mehr oder weniger als Deko-Elemente vermarktet und sind in erster Linie an die optischen Ansprüche der Gartenbesitzer angepasst. Der Großteil dieser Produkte ist jedoch falsch dimensioniert, unsachgemäß erstellt oder gar zur Gänze nutzlos. Häufig verwendete Materialien wie gewöhnliche Hohlziegel, Zapfen von Nadelbäumen, viel zu flache und unsachgemäße Bohrungen, loses Holzmaterial, kleine Äste, Schneckenhäuser, die nicht am Boden liegen und Schilfröhrchen, deren Mark nicht herausgebohrt wurde oder die beispielsweise beim Sägen gequetscht wurden, werden leider nicht besiedelt – obwohl sie in fast allen gängigen Insektenhotels zu finden sind! Auch etliche gut gemeinte Selberbau-Projekte von Kindergärten, Schulen oder Vereinen weisen leider häufig solche Mängel auf. Die Folge sind enttäuschte Naturfreunde und der Trugschluss, Bienen würden solche Angebote nicht nutzen oder es würde im Garten gar keine geben.

Tipps für Nisthilfen



Gerade beim Selberbasteln lohnt es sich, vor dem Bau genaue Informationen einzuholen und nur geeignetes Material zu verwenden. Informationen findet man auf der Webseite des NABU (www.nabu.de), unter www.wildbienen.de/wbschutz.htm und auf der Webseite von Paul Westrich: www.wildbienen.info/artenschutz/.



Richtig gebohrt: Senkrecht zur Maserung gebohrte Brutröhren werden schnell besiedelt.



Bienenpflanzen für Blumenwiesen, die sich selbst erhalten (zweijährige und ausdauernde Arten)

- *Achillea millefolium*, Wiesen-Schafgarbe
- *Ajuga reptans*, Kriechender Günsel
- *Anthriscus sylvestris*, Wiesen-Kerbel
- *Anthyllis vulneraria*, Echter Wundklee
- *Astrantia major*, Große Sterndolde
- *Buphthalmum salicifolium*, Weidenblättriges Ochsenauge
- *Campanula patula*, Wiesen-Glockenblume
- *Centaurea jacea*, Wiesen-Flockenblume
- *Centaurea scabiosa*, Skabiosen-Flockenblume
- *Daucus carota*, Wilde Möhre
- *Dianthus carthusianorum*, Kartäuser-Nelke
- *Galium verum*, Echtes Labkraut
- *Knautia arvensis*, Wiesen-Witwenblume
- *Lathyrus pratensis*, Wiesen-Platterbse
- *Leucanthemum vulgare*, Wiesen-Margerite
- *Lotus corniculatus*, Gewöhnlicher Hornklee
- *Onobrychis viciifolia*, Futter-Esparsette
- *Origanum vulgare*, Gewöhnlicher Dost
- *Primula veris*, Wiesen-Schlüsselblume
- *Prunella vulgaris*, Gewöhnliche Braunelle
- *Ranunculus acris*, Scharfer Hahnenfuß
- *Rhinanthus*, Klappertopf
- *Salvia pratensis*, Wiesen-Salbei
- *Salvia verticillata*, Quirlblütiger Salbei
- *Sanguisorba minor*, Kleiner Wiesenknopf
- *Silene dioica*, Rote Lichtnelke
- *Silene flos-cuculi*, Kuckucks-Lichtnelke
- *Silene vulgaris*, Taubenkropf-Leimkraut
- *Stachys officinalis*, Heil-Ziest
- *Succisa pratensis*, Gewöhnlicher Teufelsabbiss
- *Thymus pulegioides*, Feld-Thymian
- *Tragopogon pratensis*, Wiesen-Bocksbart
- *Vicia cracca*, Vogel-Wicke



Ehenpreis wächst auch im Rasen.



Schlüsselblumen passen in Wiese und Beet.